

Erhebt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die vierspaltige Corpuss-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 3 Mark.
Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.
Insertate besondern sämtlicher Annoncen-Bureauz.

N 142.

Freitag, den 20. Juni.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Roh. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser eruchen wir, das Abonnement auf das „Halle'sche Tageblatt“ für das 3. Quartal des Jahres 1884 möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Fernträgern oder in unterzeichneter Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zusendung möglich ist.
Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark. Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Das Zuckersteuergesetz.

Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, die Besteuerung des Zuckers betreffend, lautet:
Artikel 1. Die §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 26. Juni 1869, die Besteuerung des Zuckers betreffend, treten mit dem 1. August 1885 außer Kraft und werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:
§ 1. Die Rübenzuckersteuer wird mit 1,80 M. von 100 Kilogramm der zur Zuckerverbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben.
§ 2. Bei der Ausfuhr von Zucker über die Zollgrenze oder bei dessen Niederlegung in öffentlichen Niederlagen wird, wenn die Menge wenigstens 500 Kilogramm beträgt, eine Steuervergütung nach folgenden Sätzen für 100 Kilogramm gewährt: a) für Rohzucker von mindestens 90 Prozent Polarisation und für raffinierten Zucker von unter 95, aber mindestens 90 Prozent Polarisation 18,60 M.; b) für Kandis und für Zucker in weißen, vollen, harten Broden, Plänen, Blatten oder Stangen, oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerleinert 22,80 M.; c) für allen übrigen harten Zucker, sowie für allen weißen trocknen (nicht über 1 Prozent Wasser enthaltenden) Zucker in Kristall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 Prozent Polarisation 21,40 M. Der Bundesrat hat die Zollämter zu bestimmen, über welche die Ausfuhr der unter a und c fallenden Zucker bewirkt werden kann. Derselbe ist auch befugt, zu bestimmen, daß bei der Ausfuhr von Zucker gegen Steuervergütung abzugebende Deklaration auf den Zuckergehalt nach dem Grade der Polarisation gerichtet werde.
Artikel 2. Vom 1. August 1885 ab treten an die Stelle der Bestimmung im § 11 lit. b der von den Regierungen der Zollvereinsstaaten unter dem 23. Oktober 1845 vereinbarten Verordnung, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betr., folgende Bestimmungen:

§ 1. Die Inhaber von Rübenzuckerfabriken sind verpflichtet, über ihren gesammten Fabrikationsbetrieb, insbesondere über die Menge und Art der verarbeiteten Zuckerstoffe und der gewonnenen Produkte, nach den von der Steuerbehörde mitzutheilenden Mustern Aufzeichnungen zu führen, Auszüge daraus in zu bestimmenden Zeitabschnitten der Bezirks-Hebesselle einzureichen und die Aufzeichnungen, sowie die besonderen Fabriksbücher, welche etwa außerdem über den Verbrauch von Zuckerstoffen und die Produktion von Zucker geführt werden, den Oberbeamten der Steuerverwaltung jederzeit auf Verlangen zur Einsicht vorzulegen.
§ 2. Die Inhaber von Zuckerraffinerien, von Weissenzucker-Anstalten ohne Rübenverarbeitung und von Stärke- und Stärke syrup-Fabriken sind verpflichtet, bis zum 1. August 1885, sofern aber die Anstalt erst später errichtet wird, innerhalb 14 Tagen vor der Gründung des Betriebes, der Steuerbehörde des Bezirks schriftliche Anzeige von dem Bestehen der Anstalt zu machen. Desgleichen ist ein Wechsel in der Person des Besitzers oder eine Verlegung des Betriebes in ein anderes Lokal oder an einen anderen Ort binnen 14 Tagen schriftlich anzuzeigen, und zwar im Falle eines Ortswechsels mit Uebertragung in einen anderen Steuerbezirk auch der Hebesselle des letzteren. Die Inhaber der vorbeschriebenen Anstalten unterliegen den im § 1 dieses Artikels hinsichtlich der Inhaber von Rübenzucker-Fabriken ausgesprochenen Verpflichtungen. Die Oberbeamten der Steuerverwaltung sind befugt, die im Absatz 1 bezeichneten Anstalten in der Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr zwecks Kenntnisaufnahme vom Betriebe zu besuchen.
Artikel 3. Für Elass-vorbringen tritt die von den Regierungen der Zollvereinsstaaten unter dem 23. Oktober 1845 vereinbarte Verordnung, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend, mit der durch das Gesetz vom 2. Mai 1870 herbeigeführten Abänderung fortan in Kraft.
Nach einer im vorigen Jahre dem Reichstag mitgetheilten Uebereinstimmung hat die Zuckersteuer 1878-79 44,8, 1879-80 48,1, 1880-81 42,8, 1881-82 36,3 Mill. Mark netto ergeben. Durch die vorgeschlagene Erhöhung der Steuer würde sich die Einnahme der Reichskasse nach der Berechnung der Vorlage auf 55,6 Millionen Mark erhöhen, vorausgesetzt, daß der Inlandkonsum trotz der Erhöhung der Zuckerpreise 3 1/2 Mill. D.-Ctr. beträgt.

Die Einberufung des Staatsrats.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Allerhöchsten Erlasse betreffend die Wiederberufung des Staatsrats sowie die Ernennungen der Mitglieder. Die Erlasse lauten:

Nachdem Ich durch Meinen Erlaß an das Staats-Ministerium vom 20. April d. J. die Wiederberufung des Staatsrats befohlen habe, will Ich Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden hierdurch zum Präsidenten der gedachten Körperschaft ernennen. Die Jnsum in dieser Eigenschaft zukommenden Befugnisse und Obliegenheiten wollen Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden aus dem beifolgenden Regulative, betreffend die Verhandlungen des Staatsrats, ersehen, welches Ich mittelst des abdrücklich anliegenden Erlasses an das Staats-Ministerium vom heutigen Tage genehmigt habe. Zugleich benachrichtige Ich Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden, daß Ich Meinen Reichsanzler und Präsidenten des Staats-Ministeriums, Fürsten von Bismarck, zum Vize-Präsidenten, die in dem anliegenden Verzeichnisse aufgeführten Personen zu Mitgliedern und den Unter-Staatssekretär von Voeller zum Staatssekretär des Staatsrats ernannt habe. Dem Staatsministerium habe Ich Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugestellt.
Berlin, den 11. Juni 1884.
Wilhelm.
von Bismarck, von Puttkamer, Nagelsbach, Lucius, Friedberg, von Voettiger, von Goshler, von Scholz, Graf von Hagensfeldt, Bronnart von Schellenborn.
An des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden.

Nachdem Ich durch Meinen Erlaß an das Staats-Ministerium vom 20. April d. J. die Wiederberufung des Staatsrats befohlen und Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen mittelst des abdrücklich anliegenden Erlasses vom heutigen Tage zum Präsidenten der gedachten Körperschaft ernannt habe, will Ich Sie hierdurch zum Vize-Präsidenten des Staatsrats ernennen. Dem Staatsministerium habe Ich Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugestellt.
Berlin, den 11. Juni 1884.
Wilhelm.
von Bismarck, von Puttkamer, Nagelsbach, Lucius, Friedberg, von Voettiger, von Goshler, von Scholz, Graf von Hagensfeldt, Bronnart von Schellenborn.
An den Reichsanzler und Präsidenten des Staats-Ministeriums, Fürsten von Bismarck.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 9. d. Monats will Ich hierdurch das Mir vorgelegte Regulative, betreffend die Verhandlungen des Staatsrats sowie die Ernennungen der Mitglieder des Staats-Ministeriums, und zugleich den weiteren Vorschlägen des Staats-Ministeriums,

[1] Vertauschte Rollen.

Humoristische Erzählung von A. vom Norden.

An einem kalten Decembertage des Jahres 1874 saßen in einer kleinen Garnisonstadt für schwere Kavallerie in der Markt-Brandenburg, unweit der schlesischen Grenze gelegen, etwa ein Dutzend Herren, theils dem Militär, theils dem Civilstande angehörig, in einem Zimmer des größten Hôtels der Stadt.
Das Zimmer war ein längliches und ziemlich geräumiges Gemach. Die Wände waren mit Photographien und Bildern, militärische Corps-Gruppen darstellend, dicht behangen, über und um welche Fahnen und Embleme in diversen Verbindungsfarben prangten, während an anderen Stellen Schläger, Säbel, Pistolen zc. getruzt oder in hübscher symmetrischer Gruppierung prangten. Von der Decke hernieder hing ein sehr schmaler Gastrolenleuchter, dessen Flammen den Raum hell erleuchteten.
An der Thüre, die aus dem Billardsaale in dieses Kabinet führte, war eine poppenne, mit weißem Papier überzogene Tafel angebracht, auf der in großen Lettern die inhaltschwereren Worte standen: „Geschlossene Gesellschaft.“
Alle Jahre nämlich, sobald der Herbst seine trüblichen Winde über die Stoppelfelder und kahlen Fäuren wehen zu lassen begann, versammelte sich in diesem Zimmer allabendlich eine bestimmte aus Offizieren und Honoratioren der Stadt bestehende Gesellschaft um den Stammtisch, um bei einem heißen Bunische die Erlebnisse des vergangenen Tages zu besprechen und das Programm für die möglichst amüsantere Verbindung des folgenden aufzustellen.
Auch an besagten Abende waren die fast durchweg jungen, um den Stammtisch versammelten Herren dabei, sich eine nach allgemeiner Uebereinstimmung belafte Bowle, die in einer mampfigen, auf der Mitte des Tisches stehenden Terrine dampfte, bei heiterem Gespräch schmücken zu lassen.
Der lange Maanen-Lieutenant von Muddwitz spielte den Mundschneid, und aus seinem lebhaft geäußerten Antitz blühten die hellen, blauen Augen vor Vergnügen, als er eben wieder

den gewaltigen Schöpflöffel ergriff, um sein geleertes Glas auf's Neue zu füllen.
„Trinkt, Kinder, trinkt!“ rief er seinen Genossen zu, während er schmunzelnd den gegen das Licht dunfel glühenden Trank betrachtete, dessen lieblicher Duft ihm mit den grauen Ringen des Brodems in die Nase stieg. „Nehmt Euch zusammen! Noch steht Euch die Gnadenthür offen! Lange wird das aber nicht mehr dauern, denn ich sehe den Boden der Terrine schon in drängender Nähe!“
„Was kann da sein!“ rief der forpultene Rittmeister von Kalkreuth, indem er jählich mit seinem Glase liebäugelte. „Wenn der Stoff ausgeht, so bestellen wir uns neuen! Bei solcher Temperatur wie heute muß man immer Vorrath trinken, damit die Wärme im Körper für den nächsten Tag aushält!“
„Bravo, Rittmeister!“ erscholl es rings im Kreise.
„Lieber Kamerad, Sie haben mir eigentlich aus der Seele gesprochen. Sagt doch schon der unsterbliche Lessing: „Zu viel kann man wohl trinken, doch trinkt man nie genug!“ rief begeistert der Premier-Lieutenant von Hagen, dessen Nase schon eine an das Alpenulken erinnernde Färbung angenommen hatte, indem er sich behaglich in seinen Lehnhuhl zurücklehnte, so daß derselbe auf den Hinterbeinen zu schwanzen begann, während die vorderen in die Luft ragten.
„Geda, Hagen, fuppeln Sie nicht zu stark mit dem Stuhle, sonst verlieren Sie die Balance und fallen hintenüber!“ warnte von Muddwitz.
„Jh? Oh! Das kann einem so gewandten Turner wie mir gar nicht!“
„Barbau!“ schrie von Muddwitz, und ein wahrhaft homerisches Gelächter dröhte durch das Gemach.
Der Premier konnte nämlich seinen Satz nicht vollenden, da lag er schon mit seinem Armfluhle rüdlings auf der Diele, und seine langen, bünnen Beine mit den gespornten Eiseneln ragten wie ein Paar Wegweiser gen Himmel.
„Donnerwetter, das ist mir denn aber doch noch nicht vorgekommen!“ rief er indignirt, als er sich wieder erhoben hatte, indem er sich mit sehr großer Behaglichkeit einen unansprechlichen Lieb seiner Kehrichte ließ. „Wie könnt Ihr aber auch so gefühllos sein und über einen Unfall, der mög-

licherweise sehr bedauerliche Folgen nach sich ziehen konnte in ein so schadenfrohes Gelächter auszubrechen!“
„Nehmens Sie's mir nicht übel, lieber Kamerad,“ leuchtete der Rittmeister, sich die Thränen aus den Augen wischend, „ich kann wirklich nichts dafür! Ich nehme gewiß herzlichen Antheil an Ihrem Geschied, oder vielmehr Mißgeschick, aber wissen Sie, es steht zu nichts-würdig komisch aus, wenn so etwas einem erwachsenen Menschen und namentlich einem von ihrer Länge paßt. Ich kann mir nicht helfen, ich muß da lachen und wenn er den Hals dabei bricht. Ist aber der erste Auck vorüber, dann bin ich sicher der Erste, der sich die Sache zu Herzen nimmt und nach Kräften hilfe-reich eintritt.“
Damit reichte er dem Premier treuherzig die Hand, die dieser lebhaft drückte und das Intermezzo war abgethan.
„Geda, Jeun, noch eine Terrine Bunisch!“ befohl Muddwitz dem auf sein Klingeln eintretenden Kellner. „Sage einmal, Fritz, was ist Dir denn eigentlich in die Krone gefahren? Gesehe doch endlich! Du warst sonst der lustigste und fidele Kerl von der Welt, und seit einigen Wochen bist Du ein-silbig wie ein alter Eremit und starrst immer vor Dich hin wie eine Pechschweizer, die ihr Spruchbuch verloren hat. Was schneidest Du denn stets Gesichter wie ein Sauergurkentopf? Jseht Dir etwas? Bist Du krank, oder was ist sonst bei Dir los?“
Diese Worte waren an einen schlanken, jungen, blonden Mann, etwa Ausgangs der zwanziger Jahre gerichtet, der, in die Ecke des im Winkel des Zimmers stehenden Sophas bequem zurückgelehnt, nachdenklich den blauen Rauchring seiner Cigarette nachschaute, die sich langsam und feierlich nach dem heißen Gylindern des Kronleuchters hinogen.
Der Angeredete fuhr bei den Worten des Lieutenants wie aus einem Traume in die Höhe und starrte den Sprecher mit einer Miene an, als müßte er sich erst bestimmen, was dieser eigentlich zu ihm gesagt habe.
Die sämtlichen Anwesenden richteten ihre Köpfe mit dem Ausdruck gespannter Erwartung nach ihm hin.
„Höre einmal, Geizhans“, begann der Lieutenant in gemüthlichem Tone zu demselben wieder, „wenn ich Dich nicht seit Jahren genau kenne, so würde ich, nach Deinem jetzigen Zustande zu schließen, entchieden behaupten, Du seiest verlobt! Wie?“

wegen des ersten Wiederantrittes des Staatsrats und der demselben nach Maßgabe des Regulativs zur Erstattung von Gutachten vorzulegenden Gegenstände entgegenzusehen. Ferner benachrichtigte Ich das Staatsministerium, daß Ich die in der Anlage aufgeführten Personen zu Mitgliedern und den Unter-Staatssekretären im Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. von Moeller, zum Staatssekretär des Staatsrats ernannt habe. Derselben sind hieron in Kenntnis zu setzen. Endlich habe Ich mittelst der schriftlich anliegenden und heutigen Tage des Kronprinzen Kaiserliche und Königlich Hoheit zum Präsidenten und Meinen Reichsstatler und Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten v. Bismarck, zum Vize-Präsidenten des Staatsrats ernannt.

Berlin, den 11. Juni 1884.

Wilhelm.
von Bismarck. von Büttner. Naplach.
Lucius. Friedberg. von Voeltig. von Gopler.
von Spolz. Graf von Haffeldt.
Bronnart von Gellendorf.
An das Staatsministerium.

Mitglieder des Staatsrats.

Graf von Helm-Solms-Laubach, Ober-Präsident a. D.,
Baar, Geheimere Kommerzien-Rath in Bismarck,
Dr. Beyer, Ober-Bürgermeister zu Gelnhausen,
von Benning, Landes-Direktor der Provinz Hannover,
Freiherr von Bismarck, Regierungs-Präsident zu Düsseldorf,
Dr. von Bismarck, Wirklicher Ober-Konfessionals-Rath und
Direktor im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten,
von Born, Kommerzien-Rath in Dortmund,
Breslau, Wirklicher Geheimere Ober-Regierungs-Rath und Direktor
im Ministerium der öffentlichen Arbeiten,
D. Richter, Wirklicher Ober-Konfessionals-Rath, Propst und
General-Superintendent von Berlin,
von Bismarck, Wirklicher Geheimere Rath, Staatssekretär des
Reichs-Schatzamt,
Bismarck, Wirklicher Geheimere Ober-Finanz-Rath und General-
Direktor der öffentlichen Steuern,
Dr. Busch, Unter-Staatssekretär im Ministerium der Aus-
wärtigen Angelegenheiten,
von Caprivi, General-Lieutenant, Chef der Admiralität,
Dr. von Deben, Wirklicher Geheimere Rath zu Bonn,
von Deben, Wirklicher Geheimere Rath, Präsident des Reichs-
bank-Direktoriums,
Diege, Amtsrath zu Barmen,
Dommer, Landrath, Vortragender Rath im Ministerium
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,
Graf von Franckenberg-Ludwigsdorf auf Ellowitz bei Halden-
berg in Schlesien,
Glagel, Präsident des Ober-Landessteuergerichts,
Dr. Gneist, Ober-Berwaltungsgerichts-Rath und ordentlicher
Professor der Rechte,
Dr. von Götter, Kanzler des Königreichs Preußen, Präsident
des Ober-Landesgerichts zu Königsberg,
von Hähnle, General-Major, Direktor des allgemeinen Kriegs-
Departements im Kriegs-Ministerium,
Kamm, Ober-Staatskassirer und Ober-Landesgericht zu Gelnhausen,
Freiherr von Kummerstein, Gutsbesitzer und Regierungs-
Assessor a. D. zu Berlin, Amtsrath in Berlin,
von Kottwitz, General-Lieutenant und Direktor des Militär-
Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium,
Dr. Heimold, Wirklicher Geheimere Rath, Präsident des Ober-
Landesgerichts zu Gelnhausen,
von Kellner, Kammerherr und Rittergutsbesitzer auf Schloß
Bebra bei Duerren,
Freier Standesherr Graf Senda von Donnersmarck auf Nauen-
berg, Ober-Land-Inspektoren im Herzogthum Schlesien,
Dr. Hermes, Wittl. Geh. Rath, Präsident des Evangelischen
Ober-Synodal-Raths,
Gersdorff, Unter-Staatssekretär im Ministerium des Innern,

Der Assessor Friß von Gersdorff sprach auf. Eine
stündige Rede überließ sich hübsches Gesicht, und seinen
blonden Schnurrbart streichend, sagte er lächelnd: „Du kennst
vielleicht Recht haben, alter Freund!“

„Oho, doch! Ich mit's doch!“ schrie dieser. „Also hab'
ich's wirklich getroffen! Da seh' einmal einen den Dackmäuer
an! Mir, seinem besten Freunde, sein Sterbenswörtchen da-
von zu sagen, obgleich er sich nun schon seit Wochen mit
dieser fanthastischen Idee herumträgt. Na warte, Freunde-
gen, komme einmal hierher zu mir, hier ist ein Stuhl —
hingehet, so, und nun beidete!“

„Aber Du wirst doch nicht verlangen, Karl, daß ich
meine Herzensmeinung hier vor der ganzen Gesellschaft
ausbräue!“ lachte Gersdorff, indem er sich auf den ihm
hingehobenen Stuhl niederließ.

„Ah, das, was heißt Gesellschaft!“ antwortete erregt der
Lieutenant. „Wir sind hier sämtlich Deine Freunde und
ist kein einziges fremdes Ohr darunter. Also heraus mit
der Sprache! Ist sie hier an Orte?“

„Wer?“
„Na, Deine Angebetete!“
„Kein!“
„Also anderswo?“
„Natürlich!“
„Wo?“

„Das weiß ich nicht!“
„Das weißt Du nicht? Na, höre einmal, das ist doch
mehr wie sonderbar! Wenig, Du wilst uns doch nicht etwa
hier zum Besitzen haben?“

„Gott bewahre! Aber ich versichere Dir nochmals, daß
ich es falsch nicht weiß, und das eben ist es, ja, was mich
verstimmt und traurig macht, denn ich liebe das reizende
Wädchen wirklich!“ rief Gersdorff mit Empfindung, während
ein melancholischer Schatten über sein Gesicht flog.

„So, hm, die Sache scheint also ernst zu sein. Um so
interessanter. Na, so erzähle doch, wie Du eigentlich zu ihr
gekommen bist!“ sagte Müchelnig, sein Haupt bedächtig hin
und her wiegend.

„Sei es!“ erwiderte der Assessor. „Ich bitte aber, mich
nicht durch weitere Fragen zu belästigen!“

„Schön. So hört! Ihr wißt, daß ich anfangs Juli
mit meinen Eltern und meiner Schwester eine Badereise nach
Warmbrunn im Riesengebirge machte.“

„Wo? Du Dir, glaube ich, noch ein halbes Duzend
stanelle Leibbinden machen ließe.“ bemerkte der Premier
troden.

Alle lachten, auch der Assessor. (Fortsetzung folgt.)

von Heyden, Regierungs-Präsident zu Frankfurt a. D.,
Dr. Koch, Geheimere Kommerzien-Rath im Kaiserlichen Gesund-
heitsamt zu Berlin,
D. Kugel, Ober- Hofprediger, General- Superintendent der
Kirchen,
von Küller, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer auf Cantock
in Pommern,
D. Kopp, Bischof von Fulda zu Fulda,
D. Krennig, Bischof von Gelnhausen zu Gelnhausen,
von Krosigk, Landes-Direktor der Provinz Brandenburg,
Lehmann, Geheimere Kommerzien-Rath in Gelnhausen,
Graf zu Limburg-Sturzem, Legations-Rath, Gesandter a. D.,
Ludwig, Unter-Staatssekretär im Ministerium der öffentlichen
Angelegenheiten,
Freiherr v. Massenbach, Regierungs-Präsident zu Marienwerder,
Meincke, Wirklicher Geheimere Rath, Unter-Staatssekretär im
Finanz-Ministerium,
Dr. Meier, Geheimere Justiz-Rath, ordentlicher Professor der
Rechte zu Gelnhausen,
Meißner, Geheimere Kommerzien-Rath in Gelnhausen,
Meier, Wirklicher Geheimere Rath, Präsident des Kammer-
gerichts,
Dr. Michell, Wirklicher Geheimere Ober-Regierungs-Rath,
Direktor im Ministerium für Landwirtschaft,
Freiherr von Münnich, Landes-Präsident zu Kassel,
Dr. Niquel, Ober-Bürgermeister zu Frankfurt a. M.,
Dr. von Moeller, Unter-Staatssekretär im Ministerium für
Handel und Gewerbe (Staatssekretär),
Dr. Mommsen, konstitutional-Präsident, Universitäts- Rector
zu Jena,
Rebe-Plingstedt, Unter-Staatssekretär im Justiz-Ministerium,
de Reuville, Geheimere Kommerzien-Rath in Frankfurt a. M.,
Deshlitz, Wirklicher Geheimere Ober-Justiz-Rath, General-
Kassirer der Armee,
Dr. Baur, Wirklicher Geheimere Rath,
Perkins, Präsident des Ober-Berwaltungsgerichts,
Herzog von Ratibor, Fürst von Cöthen,
Reyer, Wirklicher Geheimere Ober-Regierungs-Rath, Präsident
der Staatsbank,
Dr. von Scharfing, Wirklicher Geheimere Rath, Staatssekretär
des Reichs-Justizamts,
Dr. Schmidt, ordentlicher Professor der Staatswissenschaften
zu Berlin,
Schneider, Ministerial- und Ober-Baudirektor, Präsident der
Akademie des Bauwesens,
Freiherr Dr. von Sperdier, Rittergutsbesitzer und Ritter-
gutsbesitzer auf Riß bei Gornum,
Schütz, Wirklicher Geheimere Ober-Regierungs-Rath und Direktor
im Ministerium der öffentlichen Arbeiten,
Schwarzhoff, Geheimere Kommerzien-Rath in Berlin, Mitglied
der Akademie des Bauwesens,
Stellmacher, Ober-Staatskassirer beim Ober-Landesgericht
in Celle,
Dr. Stephan, Wirklicher Geheimere Rath, Staatssekretär des
Reichs-Schatzamt,
Stuhl, Regierungs-Präsident zu Königsberg,
Graf v. Waldberg, General-Lieutenant, Ober-Quartiermeister,
Dr. Wobst, Kommerzien-Rath in Wittenberg,
von Wilmannigk-Waldenbors, Landrath a. D. und Ritterguts-
besitzer auf Marlow bei Jannowitz,
Graf von Zitz-Eggenstein, Regierungs-Präsident zu Oppeln,
Graf von Zitz-Eggenstein, Rittergutsbesitzer auf Wulkau bei
Neu-Stuppin.

Die 71 Berufenen, welche zu den gegenwärtig den
Staatsrath bildenden Mitgliedern zutreten, setzen sich demnach
zusammen aus 41 Staatsbeamten und Offizieren, 12 Guts-
besitzern, 6 Kaufleuten und Industriellen, 4 Geistlichen,
4 Provinzial- und Kommunalbeamten. Von Angehörigen
der Reichshauptstadt ist, abgesehen von im Staatsdienst be-
findlichen Personlichkeiten, einzig Geheimere Kommerzienrath
Schwarzthoff berufen; von Bürgermeistern großer Städte
sind die von Köln und Frankfurt a. M. zugezogen, Berlin
glanz auch hier durch seine Abwesenheit. Daß eine große
Anzahl hervorragender Personlichkeiten unter den Berufenen
sich findet, ist nicht zu bestreiten. Nach welchem System die
Auswahl getroffen ist, die Einen bezweifeln, die Anderen bei
dieser Gelegenheit worden sind, was man in Wirklichkeit von
dieser Veranlassung erwartet, das liegt allerdings noch im
Dunkeln.

* Politische Tagesübersicht.

Galle, den 19. Juni.

Der Kronprinz wird, wie verlautet, schon in kürze-
ster Zeit die Mitglieder des Staatsrats zu einer Sitzung
nach Berlin einberufen und sie mit seinem Programm be-
kannt machen. Die man hört, ist der bisherige kronprinz-
liche Hofmarschall v. Normann durch Herrn v. Radol-
inski aus dem Grunde ersetzt worden, weil es wünschens-
werth erscheint, daß der Kronprinz, der nunmehr an der
Spitze des Staatsrates steht, in seiner nächsten Umgebung
eine politisch gewiegte Persönlichkeit hat, wie dies Herr
v. Radolinski, den man in diplomatischen Kreisen den Ad-
jutanten des Reichsstatlers nennt, in hohem Grade ist,
während Herr v. Normann, der von Jugend auf Soldat
gewesen — er war Premierlieutenant beim 2. Jägerbataillon
— sich vornehmlich für den Hof- und Verwaltungsdienst
eignet. Für die Plenarsitzung des Staatsrates ist
der Kongressaal im Reichsstatlerpalais in Aussicht ge-
nommen.

Ueber das Verhalten der Nationalliberalen zum
Unfallversicherungsgesetz bemerkt das halbamtl. Blatt:
„Daß sie schließlich anders, wie die grundsätzlichen Geg-
ner des Gesetzes stimmen werden, selbst wenn sie mit einzel-
nen Forderungen nicht durchdringen sind, darf nach den
Vorgängen der Kommission wie nach ihrer ganzen Stellung
zu dem Gesetz angenommen werden. Ihre Position würde
es aber erleichtern und ihre Stellung zur Sozialreform im
Allgemeinen für weitere Kreise wesentlich klären, wenn sie
es auch im Einzelnen verstanden, mit den Gegnern des
Gesetzes gemeinsame Sache zu machen.“

Der Zukersteuerortlage ist ein höchst umfang-
reiches Anlagenmaterial beigegeben, nämlich der Bericht der
Zucker-Enquete-Kommission über die Gründe des finanziellen
Knickgangs der Zuckerzuckersteuer und die zur Abhilfe ge-
eigneten Mittel, ferner: zwei Bände statistische Proto-
koll über die Vernehmungen der Sachverständigen, ein
Band, enthaltend die von den Mitgliedern der Kommission
gefertigten Referate und Korrekturen, ein Band Zusammen-
stellung der Gesetzgebung über die Zuckersteuerung in
verschiedenen auswärtigen Staaten nebst statistischen Nach-
weisungen.

Die Verhandlungen über die neue Zolltarif-Vor-
lage werden voraussichtlich eine große Ausdehnung an-

nehmen. Auf der einen Seite scheint es festzustehen, daß
von den Agrariern eine Erhöhung der bestehenden Ge-
treibe-Zölle beantragt werden wird und weitere Vor-
schläge in schätzbarer Richtung betrieben werden.
Andererseits werden, wie verlautet, auch von freihän-
delicher Seite Gegenanträge auf Zollperab-
setzungen vorbereitet. Da man, so bemerkt die „Frei-
handels-Zeitung“, auf Seiten der Regierung und der Schut-
zollpartei, trotz aller Anpreisens der „christlichen Probe“,
die Zeit für gekommen erachtet, um in einer großen Zahl
von Positionen Erhöhungen vorzunehmen, so dürfte man
auch nichts dagegen einwenden können, daß nunmehr die
Gegner zur Abklärung vorhandener Uebelstände die Hilfe
der Gesetzgebung für Zollleichterungen in Anspruch neh-
men. In erster Linie wird dabei wohl die Erneuerung
des Antrages auf Aufhebung des Schmalz-Zölles stehen, der
vor zwei Jahren nur mit der geringen Majorität von neun
Stimmen abgelehnt worden ist. Sodann wird es sich um
die Herabsetzung der Zölle auf seine Baumstoffarten han-
deln, da die in Frankfurt geschaffene Einrichtung einer
vollständigen Zulassung dieser Gurne für die Exportindustrie
die deutsche Fabrikation gemäßigter Seidenwaren, welche
die 1879 so stark erhöhten Gurne-Zölle zu tragen hat,
bedroht und der Bundesrath in dieser Frage zu keiner Ent-
scheidung zu kommen scheint. Auch für eine größere Anzahl
von Fällen, in denen der Bundesrath durch Änderung des
amtlichen Waarenverzeichnis plötzlich die Anwendung
höherer Zölle angeordnet hat, dürfte eine Remedur durch
eine Erhöhung des Tarifs vorgeschlagen werden, welche
diese neuesten Interpretationen des Zollgesetzes ausschließt;
dafür gehören insbesondere gefälschte Altmarmorplatten, Mini-
aturschmiede, Talg, Secco'sägen, lobbare Koffelbilder u.
Die „Provo-Korr.“ schließt einen Artikel über die
Dampfer-Subventionen:

Wären die Zahlen der Herren Richter und Bamberger
beschaffen sein, wie sie wollen, widerlegt wird damit nicht,
um was es sich hier handelt, nämlich ob Deutschland Ver-
ständnis hat für die ihm durch seine politische Einseitig-
keit auf wirtschaftlichen Gebiete ermaohten Aufgaben und ob
es sich dabei derselben Mittel bedienen will, durch welche
andere schon seit langem geachtete Nationen wirtschaftlich groß
und stark geworden sind und deren die sich jetzt noch nicht
— trotz aller freihändlerischen Theorien — entziehen wollen
— Das Deutsche Reich hat den wirtschaftlichen Wohl-
stand zu fördern und für die Interessen der vaterländischen
Produktion im Innern wie nach Außen zu sorgen. Das ist
auch der Zweck der Postampfervorlage, und daß dieser Zweck
damit nicht erreicht werde, hat auch nicht im Entferntesten
bedenken werden können. Belästigt wird die Vorlage —
welche Gründe auch immer dagegen geltend gemacht worden
sein — nur von denen, welchen diese Aufgabe weniger
wichtig erscheint, als das Ziel, das Interesse der Nation von
wirtschaftlichen Fragen abzulenken (?) und sie statt dessen —
durch welche Mittel auch immer — für die parlamentarischen
Ideale des politischen „Fortschritts“ zu begeistern. Wer in
diesem Kampfe siegen wird, ob jetzt oder später, darüber kann
ein Zweifel wohl nicht obwalten.

Die „Daily News“ meldet, England und Frankreich
hätten gefahren den nächsten übereinstimmende Mittheilungen
der zwischen ihnen getroffenen Vereinbarung betreffs
Aegyptens übergeben.

Die italienische Polizei hat nach einer durch die
„Agence Havas“ übermittelten Meldung des „Moniteur
de Rome“ in Folge der jüngsten Dynamitattentate und
auf Grund von Beschuldigungen durch die englische
Polizei dem Vatikan angeblich anempfohlen, über das In-
nere der Peterskirche zu wachen. Inzwischen ist auch die
Polizei in der Umgebung des Vatikan verstärt worden
sein. In dieser Beziehung liegt nun nachstehendes telegra-
phisches Dementi vor:

Rom, 18. Juni. Das Journal „Stampa“ stellt
entschieden in Abrede, daß die englische Polizei die An-
kunft von Personen, welche Dynamit mit sich führten,
signalisirt habe, sowie daß die römische Polizei den
Vatikan zur Ueberwachung des Souveräns im Vatikan
und der St. Peter'skirche aufgestellt habe.

Der „Moniteur belge“ veröffentlicht ein Dekret des
Königs von Belgien, durch welches der Senat aufgelöst
wird und die Wahlen zum Senate auf den 8. Juli fest-
gesetzt werden. An denselben Tage werden sich auch die
neuerannten Minister einer Neuwahl unterziehen. — Die
Kammern sind zum 22. Juli einberufen worden.

Die „Republique française“ will wissen, Frankreich
und England würden etwaigen Abmachungen bezüglich der
Neutralisirung des Suezkanals die Deseigne Lord Granville's
vom 3. Januar 1883 zu Grunde legen. — Der „Agence
Havas“ zufolge hätte der portugiesische Gesandte in Paris
in einer Unterredung mit einem Berichterstatter erklärt, daß
Portugal geneigt sei, in der Kongofrage wichtige Kongofragen
zu machen. Die portugiesische Regierung werde vorschlagen,
der Kongokommission einen internationalen Charakter zu geben
und zu derselben alle Nationen zuzulassen, welche in Central-
afrika Interessen haben. Zum Vorbild solle die Central-
kommission genommen werden. Der Gesandte habe ferner
erklärt, Portugal beabsichtige keineswegs eine Ausdehnung
seiner Rechte, sondern nur die Aufrechterhaltung seiner
Rechte. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernen-
nung des Oberst-Lieutenant Reynard zum Repräsentanten
Frankreichs in Hue. — Der Senat hat die Konvention zum
Schutze der unterirdischen Kabel angenommen.

Die Vorlage betreffend die räumliche Kronanpanne,
nach welcher letztere aus 12 Gütern mit ca. 700000 fracs.
Revenuen besteht, und welche vorgelesen von der Deputirten-
kammer angenommen worden war, ist gestern auch von dem
Senate genehmigt worden.

Zur ägyptischen Situation liegt folgende Deseigne vor:
Alexandrien, 18. Juni. Nach telegraphischen Ber-
richten aus Suez ist diese Nacht ein erneuter Angriff auf
die Stadt gemacht, aber von den Forts zurückgewiesen
worden.

Bekanntmachung.

Der Herr Kaufmann A. Schulte ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 14. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Bundarzt Wilhelm Berger, Liebenauerstraße 16 a, zum Armen-Vorsteher gewählt.
Halle a/S., den 16. Juni 1884.

Der Magistrat.
Die Armen-Direction.
Zernial.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr Fahlberg ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 7. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Gärtner Herr Gadan jun. hier, Steinweg Nr. 29/30, zum Armen-Vorsteher gewählt.
Halle a/S., den 16. Juni 1884.

Der Magistrat.
Die Armen-Direction.
Zernial.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in Kürze zur Ausführung gelangende Erbauung eines öffentlichen Kanals in der kleinen Schloßgasse werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juni 1879 und im Einverständnis mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 u. 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigelegt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß die Nichterfüllung der vorstehenden oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die sämtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., den 16. Juni 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Stechbrief.

Der Handarbeiter Friedrich Eduard Günther, geboren zu Heidersbad am 28. Januar 1834, zuletzt hier auffällig, erniziert sich der Sorge für seine kranke Ehefrau Catharina geborene Gundlach, so daß deren Unterhaltung aus öffentlichen Mitteln nothwendig geworden ist.

Es wird um gefällige Mitteilung des Aufenthaltsortes desselben hierdurch ergebens ersucht.

Personbeschreibung:

Haare: dunkelbald; Augenbrauen: bräunlich; Augen: grau; Nase: stark; Mund: gewöhnlich; Bart: röthlicher Vollbart; Zähne: gut; Gesicht: oval und vom Trunk sehr geröhret; Gestalt: schlank; Sprache: deutsch, sehr rauhe Stimme; Kleidung: dunkler Stoff-Anzug.

Halle a/S., den 17. Juni 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Auction.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

versteigere ich Montag den 23. d. Mts. und folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab Leipzigerstrasse Nr. 3 folgende Restbestände:

Reisemäntel, Winter- und Sommerüberzieher, Röcke, vollständige Anzüge, Schlafrocke, Joppen, Kinderanzüge, Stoffe etc.

gegen sofortige Zahlung.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des dem Fleischermeister Ernst Johann Werner hierorts gehörigen, im Grundbuche von Halle a/S., Band 61, Blatt 1512b eingetragenen, vor dem Steinbock 13 4 belegenen Grundstücks, wird das Verfaßene eingeleitet und der auf den 29. Juli d. 38. Vormittags 10 Uhr anberaumte Verkaufstermin aufgehoben.

Halle a/S., den 14. Juni 1884.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Submission.

Die Reparatur der Sandsteinquaderbekleidung der Schlenkerkammerwände zu Gilmritz, veranschlagt auf 2105 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht hierzu Termin auf

Montag den 30. Juni Vorm. 9 Uhr im Bureau des unterzeichneten Wasserbauinspektors an. Kostenanschlag und Bedingungen können gegen Einlegung von 1 M. Schreibgebühren von dort bezogen werden.
Halle a/S., den 17. Juni 1884.
Der Wasserbauinspector
Brünecke.

Auction.

Am Sonnabend den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Brauhausgasse 26 zwangsweise:

2 Leinentische, einer mit Wurmopplatte, 1 gr. Waarenschrank, 1 Schreibpult, 8 Stuhl Zuderhüte, 1 Strickmaschine, 5 Schirmständer, 3 Koltensaffen, 1 Koptirpresse, 1 Gemütschrank, 1 Waarenschrank, 1 Schmettermaschine, 1 Sammelung, 1 Tische, 1 Bilder, 1 Kommode, 1 Kanonenschießen, 1 Brülfsatz, 1 Küchenschrank u. d. m.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 21. Juni er. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Pianino, auch, 2 Kleidersekrete, 2 Sophas, 1 Schreibsekrete, 1 Damenstisch, 1 Sopha, 1 Mahagoni, 1 Stegtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Waagentisch, 1 Geschirrschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Wäschschrank, 1 Kleiderständer, 2 Lampen, 6 Bände Brodhans' Conv.-Lexicon, 1 Winterüberzieher, 1 Frack, sowie 10 Stück leere Weinfässer, 1 Decimalwaage, 5000 Weinflaschen, 1 Schreibpult, 1 Sopha mit Lederbezug, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Copirpresse, 64 Pl. Nordhäuser, 1 Pl. Viqueur v. Foding, 5 Pl. Rothwein, 15 Pl. Absind, 14 Pl. Todayer u. v. a. m.

Müller, Gerichtsvollzieher, Brunnenplatz 9.

Auction.

Sonnabend den 21. Juni er. Nachm. 3 Uhr versteigere ich Schulberg 8 hier zwangsweise gegen Baarzahlung:

23 Stück eiserne Kochröhren, 1 größere Partie weiße Nacheln, Denaufsätze, sonstige Dienstheute u. 1 Gerüst.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Nicht zu übersehen!

Für getragene Kleidungsstücke, alte Winterüberzieher, Mäntel, Pelze, Fracks, Hosen, gebrauchte Stiefeln u. d. m. zahlt stets die höchsten Preise

C. Buchholz,

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Expedition im Waisenhaus. — Bankprocurator des Waisenhauses in Halle, a. d. S.

Die von dem Kaiserl. Consul in Kanton eingefandte Sammlung von

Mustern fremder Importe für den chinesischen Markt

ist vom 20. Juni bis 4. Juli (incl.) in dem Gebäude Brüderstraße 15, 1. Etage, in Augenschein zu nehmen. — Zutritt frei. Kataloge à 50 Pfg. zu Diensten.

Halle a/S., den 19. Juni 1884.

Die Handelskammer.

Unser Comptoir befindet sich von jetzt ab
Magdeburger-Strasse 37, I.
Pröpper & Co.

Weisse Stickereien

in unübertrefflicher Auswahl,
à Coup. = 4 1/2 m von 40 à an.

Plauener Gardinen-Fabrik,
Halle a/S., Zentergasse 11 b.

Hallescher Schlachtehaus-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Außerordentliche General-Versammlung
Montag den 30. Juni er.

Abends 8 Uhr im Gasthof zum Gold. Pflug.

Tagesordnung.

Auflösung des Vereins.

Das Erscheinen jeden Mitgliedes ist nothwendig.

Der Vorstand.

A. Oehmicke. G. Koegel.

Bekanntmachung.

Die Waarenbestände der W. Strömer'schen Kontursmanufaktur, bestehend in Feinen und baumwollenen Waaren, Kleiderstoffen, Mänteln und Umhängen, fertiger Wäsche für Herren und Damen, Vorhemden, Strickjacken, Unterziehungen, Oberhemden, Gemischtes, Schürzen, Schürzen u., sollen heute und folgende Tage von 8-12 Uhr und 2-6 Uhr zu Taxpreisen ausverkauft werden.
Verkaufsort: Fleischergasse 1, I.

Eine fast neue Zinfbadewanne f. größere Kinder zu verkaufen Weidenplan 6b, I.

Stange's Gardine, Graeweg, Mittags- u. Abendlich incl. 1 St. Vier 40 à

1. Bürger-Krankenkasse.

Das 35jährige Stiftungsfest findet Sonntag den 22. d. Mts. in Bellevue von 3 1/2 Uhr an statt und werden alle Mitglieder freumblichs erucht, recht zahlreich zu erscheinen. Das Mitbringen von Stadtkarten erwünscht. Karten sind bei den Vorstandsmitgliedern zu bekommen.
Aug. Nebel, Vorsitzender.

Interims-Stadt-Theater.

Freitag den 20. Juni 1884.

6. Gesamt-Gastspiel

des groß. jüdis. Theaters zu Weimar.

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Sonnabend:

Vorletztes Gastspiel.

H. Michels'

Nielsen-Sommer-Arena

in Halle a/S. auf d. früheren Ausstellungsplätze.

Heute Donnerstag

zum Jahrmarkt

Große Extra-Vorstellung

der weltberühmten, aus 20 Personen bestehenden

Gymnastiker, Acrobaten und Crotost-

Künstler-Gesellschaft.

Vollständig neues Programm.

Es kommen Niemen zur Aufführung, welche

man hier noch nicht gesehen hat.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Wegen Freitag

zum 2. Jahrmartstag

großes Brillant-Feuerverk.

Sonnabend Nachmittags 4 Uhr

auf vielstündiges Verlangen:

Kinder-Vorstellung.

Es findet nur eine solche statt.

H. Michels, Director.

Ein kleiner grau u. blaumelirter Knaben-

Ueberzieher mit blaumen Sammetragen vom

Gymnasium bis Niemeperstr. verloren. Gegen

Belohnung abzugeben Niemeperstr. 4, t. p.

Für den Inhabersfall verantwortlich

M. Hagemann in Halle.

(Siehe eine Beilage.)